

Zeitzeugen: Johannes Künzle (links) ist der Grossneffe von Pfarrer Künzle. Und Georg Däsoher arbeitete noch mit Pfarrer Künzle zusammen.  
Bild Philipp Baer

# Graubündens erster Heilpraktiker

Der Kräuterpfarrer Johann Künzle lebte von 1920 bis 1945 in Zizers. Das Dorf schenkt seinem berühmten Einwohner ein Gedenkjahr – mit vielen Ereignissen.

von Pierina Hassler

Am 14. August 1920 zügelte Pfarrer Johann Künzle mit Sack und Pack von Wangs nach Zizers. Nicht ganz freiwillig. Elf Jahre hatte der katholische Pfarrer zuvor in Wangs von der Kanzel gepredigt. Neben der Seelsorgerei wirkte er aber auch als Naturheiler. Und wurde in dieser Funktion immer bekannter. Sein Buch «Chrut und Unchrut» konnte zu einem günstigen Preis gekauft werden. Es war so geschrieben, dass auch Laien begriffen, wie eben «Chrut und Unchrut» gegen Beschwerden wie Bauchweh und Schüttelfrost helfen konnten. Von der ersten Auflage wurden 60'000 Exemplare verkauft. Insgesamt waren es dann über zwei Millionen Exemplare. Parallel dazu erschien Künzles Kräuteratlas. Ein praktisches Heft zur Erkennung von Heilpflanzen. Auch dieser Leitfaden verkaufte sich über eine Million Mal.

Nach so viel Erfolg war das Mass für den Herrn Pfarrer langsam voll – das Praktizieren als Naturheiler war nämlich im Kanton St. Gallen verboten. Der Wangser Dorfarzt schwärzte ihn deshalb beim Bischof von St. Gallen an und dieser riet ihm, das «Doktern» aufzugeben. Was dem St. Galler Bischof ein Dorn im Auge war, passte dafür dem Bischof von Chur. Er empfahl Künzle, sich in seiner Diözese niederzulassen. Und so kam es, dass Zizers dem wohl berühmtesten Kräuterpfarrer von 1920 bis zu seinem Tod im Jahre 1945 ein Zuhause bot.

«Im März 1945 erschien dann sein grosses Kräuterheilbuch.»

Peter Lang  
Gemeindepräsident Zizers

Wobei es natürlich auch in Graubünden nicht ganz ohne Neider ging. Die Bündner Ärzte wehrten sich gegen Künzles Heilpraxis. Sie unterstellten ihm Böses, was wiederum dem Volk nicht passte. Im Jahre 1922 wurde per Volksabstimmung ein Gesetz angenommen, das Künzle das Ausüben der «giftfreien Heilkräuterpraxis» erlaubte. Allerdings musste er zuvor noch das Staatsexamen vor einem Ärztekollegium absolvieren. Er bestand mit Bravour.

Heilige Messe für Künzle

«Das Jahr 2020 steht in der Gemeinde Zizers ganz im Zeichen des Gedenkens an einen seiner bekanntesten Bewohner, Kräuterpfarrer Johann Künzle», sagte der Zizerser Gemeindepräsident Peter Lang gestern vor den Medien. Er betonte nochmals die wichtigen Daten in Künzles Leben: Der ausgewiesene Fachmann in Sachen Kräuterkunde hat am 24. August 1920 Wohnsitz in Zizers genommen. 25 Jah-

re später, am 9. Januar 1945, sei er in Zizers verstorben. «Und etwas später, im März 1945, erschien dann sein 'Grosses Kräuterheilbuch' im Otto Walter Verlag in Olten», so Lang. Diese drei Daten hätte sich eine Interessensgruppe zunutze gemacht, um verschiedene Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde zu organisieren, erklärte der ehemalige Zizerser Gemeindepräsident und Redaktor der Zizerser Dorfzeitung, Bartli Hunger.

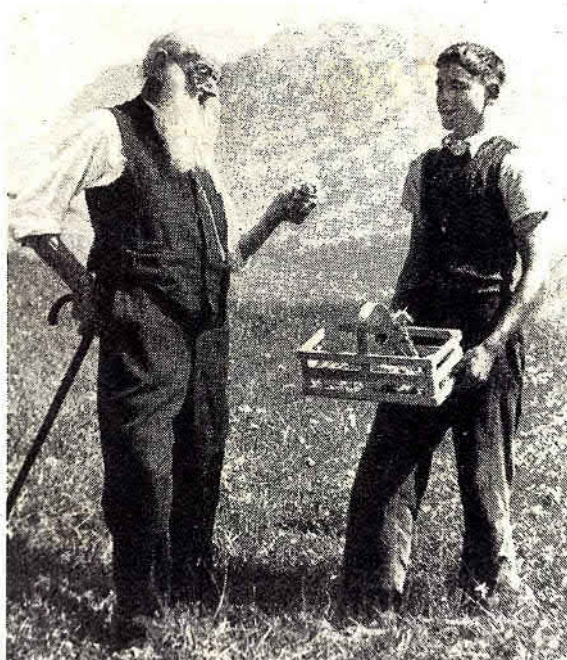
Eröffnet wird das Gedenkjahr mit einem Gottesdienst. Am Donnerstag, 9. Januar, um 18 Uhr feiert der Bischof von St. Gallen Markus Büchel in der katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul in Zizers eine heilige Messe zu Ehren des 75. Todestages von Pfarrer Künzle. Ihm zur Seite steht Pfarrer Victor Buner aus Amden. Dort hatte Künzle ebenfalls gewirkt.

Ausstellung für Künzle

An Ideen für das Künzle-Gedenkjahr fehlt es der Interessensgruppe rund um Lang und Hunger nicht. «Wir wollen jeden Monat etwas Spezielles bieten», so Hunger. Alle Daten seien zwar noch nicht bekannt, man werde sie aber frühzeitig öffentlich machen. Am 6. Februar veranstaltet die Gruppe «Natur Zizers» ihre Jahresversammlung mit Vorträgen zu Biologie und Heilpflanzen. Im April findet die Buchvernissage zur Neuauflage des berühmten Kräuterheilbuchs statt.

Im Mai wird ein Kräutergarten im Schlosshofareal Salis eröffnet. «Mit dem Anlegen des Kräutergartens beginnen wir, sobald es die witterbedingte Saison erlaubt», sagte Anna-Käthi Keller. «Bei der Anlage werden die Zizerser Schulkinder aktiv mitwirken und so einiges über die Heilkräfte einheimischer Pflanzen und Kräuter erfahren.»

Ein weiterer Höhepunkt des Gedenkjahres stellt die Ausstellung über Kräuterpfarrer Künzle in der sanierten und renovierten Burg Friedau dar. «Die Burg ist von der Stiftung Pro Castellis von der Gemeinde übernommen worden», sagte Lang. Der Burgen spezialist Felix Nöthiger habe die Friedau zu neuem Leben erweckt. Die Ausstellung beginnt am 14. August und endet im September.



Aus dem Leben: Kräuterpfarrer Künzle wusste unglaublich viel über «Chrut und Unchrut». Aber erst sein grosses Kräuterbuch schrieb er in seinem Haus in Zizers.



Bilder Archiv